



Das Trabi-Treffen ist Jahr für Jahr ein Veranstaltungshöhepunkt. FOTO: RONNY HEIM/TBC93



Jahrelang stellte der Verein neue Rekorde auf dem Anklamer Flugplatz auf, wie bei diesem nachgestellten Trabi-Logo. FOTO: ARCHIV/VERONIKA MÜLLER

30 Jahre Trabbi-Buggy Club – so begann das große Knattern in Anklam

Von Anne-Marie Maaß

Am Wochenende steht in Quilow das dreißigjährige Jubiläum des Trabbi-Buggy-Clubs ,93 bevor. Der Verein hat Anklam mit seiner Liebe zu alten DDR-Autos weltweit bekannt gemacht.



Vereinschef Jens Rübberg staunt manchmal selbst über den langen Atem, den die Trabi-Enthusiasten haben. FOTO: MAREIKE KLINCKENBERG

ANKLAM. Weltrekorde, Tausende Trabi-Fans auf dem Anklamer Flugplatz und das größte internationale Trabant-Treffen, das es auf der Welt gibt - die Vereinsgeschichte des Trabi-Buggy-Clubs ,93 e.V. liest sich wie eine Erfolgsgeschichte, die in der Region Vorpommern wohl ihresgleichen sucht. Doch dahinter steckt eben auch jahrzehntelange Arbeit und vor allem viel Liebe zur alten Rennpappe - die nun schon 30 Jahre andauert.

„Trabi-Treffen? Das können wir auch!“

Dabei wuchs das Trabi-Gen schon vor der Vereinsgründung in der Stadt, weiß Vereinschef Jens Rübberg zu berichten. Seinerzeit traf sich der Trabi Club Anklam noch als Verbund von Trabi-Freunden jeden Freitag am Hohen Stein. Im August 1993 nahm man zusammen auch am ersten ostdeutschen Trabanttreffen in Templin teil. Dieses war gewissermaßen eine Initial-Zündung für den

heutigen Trabi-Buggy-Club '93 e.V. Da geht noch mehr und das können wir auch, schrieben sich seine Mitglieder auf die Fahnen und gründeten am 17. September 1993 einen eigenen Verein. Schon ein gutes halbes Jahr später kam der Club zu seinem heutigen Stammsitz: der Schrauberhalle in Quilow. Denn ohne die war der Club mehr oder weniger heimatlos, berichtet Vorsitzender Jens Rübberg, der sich damals schon voll und ganz engagierte.

Dass sie die alte Dtingehalle nahe dem Quilower Dorfteich übernehmen konnten, erwies sich als großer Glücksgriff, der auch einen Grundstein für die weitere Entwicklung legte. Schon im Jahr 1995 fand das erste große Trabant-Treffen auf dem Anklamer Flugplatz statt - ein



voller Erfolg. Für nur 2800 D-Mark Gesamtkosten kamen Hunderte Ostfahrzeug-Enthusiasten zusammen.

In den Jahren darauf wurden dann auch immer wieder neue Weltrekorde aufgestellt - vom gestellten Sachsenring-Zeichen bis hin zum heute noch gültigen Rekord, wie viele Menschen in einen Trabant 601 Kombi passen - nämlich sage und schreibe 27. Ein Wert, der trotz mehrerer Versuche nie mehr überboten wurde.

Doch die Gründungsjahre liefen nicht problemlos ab. Auf der Kippe stand der

Club schon nach dem zweiten Treffen - das ging auf dem Anklamer Flugplatz komplett im Regen unter und brachte knapp 7000 DM Schulden ein. „Wir waren damals jung und doof und innerhalb weniger Tage einen Großteil unserer Vereinsmitglieder wieder los“, resümiert Rübberg heute.

Enger Freundeskreis ist geblieben

Das führte letztendlich aber auch dazu, dass der Trabi-Club bei ihm zur Familienangelegenheit wurde. Nicht ganz so sicher, was ihr junger Sprossling in seiner Freizeit

so treibt, stiegen auch Ilona und Peter Rübberg im Verein mit ein und unterstützten dort seither tatkräftig. Immerhin ist gerade der Posten des Kassenwarts, den seine Mutter seit Jahren bekleidet, umso wichtiger worden. Inzwischen kostet ein Trabant-Treffen nicht mehr 2800 D-Mark, sondern im Schnitt rund 100 000 Euro, rechnet Jens Rübberg vor. Auch deshalb stelle sich der Verein jedes Jahr aufs Neue die Frage, ob das Treffen auf dem Anklamer Flugplatz weiterhin stattfinden soll oder nicht, verdeutlicht er.

Der Trabi-Buggy-Club '93 e.V. mit derzeit 18 Mitgliedern ist nach wie vor ein überschaubarer Freundeskreis aus Trabant-Freunden geblieben. Hinzu kommt die Ifa-Sammlung Quilow e.V., die als eigenständiger Verein seit einigen Jahren mit der Ausstellung alter Ostfahrzeuge eine weitere Fahrzeughalle in Quilow für den öffentlichen Besucherverkehr betreibt.

Als Drittes gibt es dann noch die Ifa-Gören Ostdeutschland als Jugendverein. Dieser Nachwuchsverein macht Jens Rübberg am meisten Hoffnungen, denn er zeigt, dass der Trabant auch bei den jüngeren Generationen nicht zum alten Eisen - oder besser zur alten

Pappe - gehört. Wobei Jens Rübberg nicht müde wird zu betonen, dass die Trabantkarosse genaugenommen aus dem Kunststoff Duroplast besteht. Auch das hat er seit nun mehr 30 Jahren verinnerlicht.

Große Party am Wochenende für alle

Den Vereinsgeburtstag will man indes in Quilow am kommenden Wochenende zünftig feiern und hofft auf viele Gäste. Am Freitag, 15. September, ist das DJ-Duo „Durchgeknallt und Genial!“ ab 20 Uhr am Start. Zudem gibt es kostenfrei ab 18 Uhr Schwein am Spieß.

Am Samstag, 16. September, finden tagsüber die Deutschen Meisterschaften im Bierkasten-Fünfkampf und im Trabi-Dach-Surfen auf dem Dorfteich statt. Ab 17 Uhr soll es am Samstag dann sogar kostenfrei einen Ochsen am Spieß geben. Um 20 Uhr ist die Partyband Different Ways zu Gast. Um 22.30 Uhr wird es dann mit der Aktion „Quilow im Nebel“ noch ein besonders großes Höhenfeuerwerk geben. Mit dem Wochenende möchte sich der Verein bei allen Unterstützern und Sponsoren für die jahrelange Hilfe bedanken.

Kontakt zur Autorin
a.maass@nordkurier.de

Peene-Sirenen schlagen wieder zu

Von Stefan Hoefft

Bei bestem Wetter ging es am Wochenende beim Loitzer Hafenfest auch sportlich ganz schön zur Sache. Am Ende freute sich auch ein Team aus Anklam.

LOITZ/ANKLAM. Sie kamen, sahen und siegten: „Die Peene-Sirenen“ aus Anklam haben das Kutterrudern beim diesjährigen Loitzer Hafenfest für sich entschieden. Allerdings musste das Team, das bereits die Damen-Wettbewerbe bei den zwei vergangenen Hansefesten gewonnen hatte, mächtig um diesen Premieren-Erfolg den Fluss aufwärts

zittern. Schließlich standen gleich vier ortsansässige Mannschaften parat, um den Kampf aufzunehmen. Und zeigten, dass es selbst bei einer Strecke von knapp 800 Metern auf jeden einzelnen Ruderschlag ankommt.

Denn die Loitzer „Peenenixen“ nahmen ebenfalls mächtig Fahrt auf und mussten sich nur um nicht mal eine Sekunde geschlagen geben. Auch dahinter ging es ähnlich eng zu, denn die „Schmuckstücke“ verloren den dritten Platz noch im letzten Lauf des Tages an die „Kuttermiezen“. Beide trennten rund eineinhalb Sekunden. Ein Bild, welches sich

bei der Männerkonkurrenz nahezu wiederholte.

Dass die Loitzer da gleich mehrere durchaus vergleichbare Vertretungen aufbieten können, versprach von Anfang an Spannung. Erst recht, nachdem ein Mix von ihnen bei der Hanse Sail 2023 beide Wertungen gewann und eine Woche später die „Peenepiranhas“ in der Lilienthalstadt Anklam triumphierten.

Sie waren es auch, die von den Favoriten als erste auf den heimatischen Kurs bis kurz hinter die Hubklappbrücke steuerten, um nach einer äußerst scharfen Wende hinten heraus nochmals etwas zuzulegen. Am Ende

reichte dies gerade so, um die Rustower Recken um weniger als eine Sekunde zu distanzieren. Gejubelt und gefeiert wurde indes mit allen Teams gemeinsam.

Die nächste Herausforderung für die Freizeitsportler ist für den 7. Oktober angekündigt. Da veranstaltet der Seesportclub Anklam auf dem Vereinsgelände am Schanzenberg die Landesmeisterschaften im Kutterrudern 2023. Rudern und zahlreiche Zuschauer sind an diesem Tag herzlich willkommen.

Kontakt zum Autor
shoefft@nordkurier.de



Nach der Wende legten sich die Anklamer „Peene-Sirenen“ noch einmal mächtig ins Zeug und siegten am Ende hauchdünn beim Kutterrudern-Wettbewerb in Loitz. FOTO: STEFAN HÖFFT